

RAVENSBURG

Ravensburger Schulfusion: „Die Eltern starten nicht in ein Experiment“

FÜR ABONNENTEN

LESEDAUER: 5 MIN



Auf der Kuppelnau wird die neue Gemeinschaftsschule auch räumlich zusammengeführt. Das dauert allerdings noch mindestens sechs Jahre. (Foto: Büro Schneidermeyer/Thomas Wolf)

19. Januar 2019

FRANK HAUTUMM
Redaktionsleiter

Drucken

Nur drei Monate nach der Entscheidung des Gemeinderates, die beiden Ravensburger Gemeinschaftsschulen zusammenzulegen, nimmt die neue Schule immer mehr Gestalt an. „Eltern können sich sicher sein, nicht in ein Experiment zu starten“, sagen die beiden Rektoren Monika Glosser und **Andreas Hettinger**. Schon zum nächsten Schuljahr geht die fusionierte „Gemeinschaftsschule Schulzentrum

Ravensburg“ an den Start. Das Konzept soll dann das Beste aus zwei bislang miteinander konkurrierenden Schulen vereinen.

Wie mehrfach berichtet, werden die Ravensburger Gemeinschaftsschulen Barbara Böhm und Kuppelnau aufgelöst und schon 2019/2020 organisatorisch zusammengelegt. Vorerst läuft die neue Schule an beiden Standorten weiter. Alle neuen Schüler werden aber nur noch am Standort Süd (Barbara Böhm/Neuwiesen) aufgenommen. 2025 sollen die Gemeinschaftsschüler dann alle auf der Kuppelnau ihre Heimat haben und dort auch mit der Grundschule kooperieren. Ob in einem Neubau oder in einem sanierten Gebäude, das ist die einzige noch offene – und politisch umstrittene – Frage.

Die Stadt als Schulträger und ein Expertenkreis, der über die weitere Schulentwicklung in **Ravensburg** ein Jahr lang intensiv beraten hatte, erhoffen sich von diesem Schritt eine deutliche Stärkung der Gemeinschaftsschule.

„Wir sind in dem Prozess schneller und besser vorangekommen als gedacht“, sagt Andreas Hettinger, Schulleiter der bisherigen Gemeinschaftsschule Kuppelnau. Vordringliche Aufgaben waren, die Kollegien zusammenzubringen und gleichzeitig an einem gemeinsamen Konzept zu arbeiten. Die beiden Schulleiter und ihre Stellvertreter Ulrich Schneider-Struber und Marius Veas arbeiten dafür eng zusammen. Gleiches gilt für eine Steuerungsgruppe, die aus diesem Quartett und sechs Kollegen besteht, jeweils drei aus den beiden bisherigen Schulen. Der Prozess wird extern eng begleitet.

Beide Rektoren werben nach außen, aber auch bei den Kollegen intensiv für das neue Konstrukt: „Wir sehen darin eine einmalige Chance“, sagt Monika Glosser. Die Aufbruchsstimmung sei inzwischen bei vielen Lehrern angekommen. Doch die Schulleiter verhehlen auch nicht, dass sie mitunter Überzeugungsarbeit leisten mussten. Das Kollegium der Gemeinschaftsschule Kuppelnau hatte sich entschieden gegen die Auflösung und Fusion ausgesprochen. „Das muss man verstehen“, sagt Hettinger“, „schließlich haben die Kollegen in den Jahren davor mit viel Herzblut eine sehr gute Arbeit geleistet. Die Auflösung einer Schule wird da erst einmal nicht als Wertschätzung empfunden.“ Gut 60 Lehrer wird die fusionierte Schule haben. Monika Glosser: „Wir haben im Dezember mit allen Personalgespräche geführt. Wer sich mit unserem Weg gar nicht identifizieren kann, für den werden wir gemeinsam eine Lösung finden.“

Inzwischen steht schon das Team für die ersten Fünftklässler. Die Lehrer kommen ganz bewusst aus beiden Standorten. Die Frage, ob es einen Neubau auf der Kuppelnau oder eine Sanierung geben wird, beschäftigt Eltern offenbar wenig – verständlich, denn die ersten Generationen werden ihre komplette Schulzeit ohnehin am Standort Süd verbringen.

Monika Glosser und Andreas Hettinger hoffen am 13. und 14. März auf gute Anmeldezahlen: Drei bis vier fünfte Klassen sind das Ziel. Die Schüler können in Klasse 8 die Entscheidung treffen, welchen Abschluss sie machen wollen. Über die

Hälfte der Gemeinschaftsschüler mit Hauptschulempfehlung hat zuletzt den Realschulabschluss gemacht.

Im März oder April wird die Stelle des neuen Schulleiters ausgeschrieben.



0 Kommentare

schwäbische
© Schwäbischer Verlag 2019